

Verein Deutscher Bibliothekare (VDB): Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden für 2008/2009.

Erstattet zur Mitgliederversammlung am 4. 6.2009 in Erfurt

Dr. Ulrich Hohoff, UB Augsburg, 1. Vorsitzender

Dieser Tätigkeitsbericht des Vereins Deutscher Bibliothekare e.V. (VDB) für das Jahr 2008/2009 schließt an den vorhergehenden Bericht an.¹

Allgemeines

Der VDB ist der kleinste unter den drei Bundesverbänden im Bibliothekwesen. Alle Aktiven im Verband arbeiten ehrenamtlich. Im Gegensatz zu den Partnerverbänden BIB und DBV hat der VDB kein hauptamtliches Personal. Wenn wir unter diesen Voraussetzungen von Mitgliedern und Partnerverbänden hören, der VDB verfüge doch über eine hohe Organisationsdichte und über gut funktionierenden Strukturen, dann ist auch ein Lob für die hohe Motivation jener rund 50 Mitglieder, die im VDB und seinen Gremien ein Wahlamt innehaben oder im Umfeld der Verbandsarbeit aktiv sind. Jahr für Jahr bestätigt sich, dass die Mitglieder den VDB zum Einen über seine Fortbildungsarbeit wahrnehmen, die von den 6 Landes-/Regionalverbänden und den 4 Fachkommissionen ausgeht. Zum Andern ist der VDB den Mitgliedern vor allem als (Mit-)Veranstalter der Deutschen Bibliothekartage bekannt.

Hier seien einige Punkte von allgemeinem Interesse berichtet, bevor Rechenschaft über einzelne Vorhaben und die Arbeit der VDB-Gremien abzulegen ist.

Im Berichtsjahr haben die deutschen Bibliotheksverbände in ihrem Dachverband Bibliothek & Information Deutschland (BID) die künftige Tagungsstruktur diskutiert und entschieden. Leipzig soll dauerhaft der Tagungsort des Kongresses für Bibliothek und Information bleiben, der jeweils nach zwei Jahren mit „normalen“ Bibliothekartagen stattfindet. Dafür sprachen u.a. die Möglichkeit, Kongress und Buchmesse miteinander zu verbinden (wobei in diesem Punkte mehr geschehen kann als bisher), und deutliche Kostenvorteile, welche es erlauben, die Teilnehmerbeiträge gering zu halten. Am 18.12.08 schloss unser Dachverband BID einen neuen Rahmenvertrag mit der Leipziger Messe, der für die Kongresse bis zum Jahr 2019 gilt. Veranstalter wird künftig allein die BID sein (bisher: BID und DGI). Auch die Kooperation der Personalverbände mit dem Deutschen Bibliotheksverband (DBV in Bezug auf die Bibliothekartage hat jetzt eine stabile Grundlage. Im Februar 2009 schlossen VDB und BIB einen Kooperationsvertrag mit dem DBV, der die bisherige Zusammenarbeit ausformuliert und fortschreibt. VDB und BIB sind Veranstalter der Bibliothekartage, der DBV ist vorrangiger Kooperationspartner.

Ein weiteres Berichtsthema ist die Lobbyarbeit für die Arbeit von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen bzw. für Bibliotheken gegenüber der Politik. Zu berichten ist erstens, dass bei der Anhörung zum Thüringer Bibliotheksgesetz im Erfurter Landtag im Frühjahr 2008 auch der VDB-

Bundesvorstand und der Regionalverband Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen des VDB zu Wort kamen. Es war beeindruckend, dass die Stellungnahmen der Bibliotheksverbände dieselbe Stoßrichtung verfolgten, wobei der VDB sich auf die Belange der wissenschaftlichen Bibliotheken konzentrierte. Das Thüringer Gesetz ist das erste Bibliotheksgesetz eines deutschen Bundeslandes; es nimmt eine Vorreiterrolle ein, auch wenn Wünsche offenblieben, darunter in erster Linie die Pflichtaufgabe für größere Gemeinden, Bibliotheken zu unterhalten. Bibliotheksgesetze waren auch das Thema der vom VDB geleiteten Schlussdiskussion des Mannheimer Bibliothekartags. Weitere Gesetzesinitiativen gibt es in Berlin, in Nordrhein-Westfalen und in Sachsen.

Zweitens haben die deutschen Bibliotheksverbände in der BID eine Kampagne entwickelt, um den Nutzen und das breite Spektrum von Bibliotheksarbeit zu verdeutlichen, vor allem gegenüber Entscheidern in Politik und Verwaltung, welche die wichtigste Zielgruppe sind. Im BID-Vorstand vertreten Dr. Ulrich Hohoff und Daniela Lülfiing den VDB. Aus der gemeinsamen Arbeit der Verbände entstanden eine journalistisch aufgemachte Imagebroschüre in farbigem Design „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“ und dazu ein Einleger „Leitlinien für Entscheider“ im Umfang von 22 Seiten. Anfang des Jahres wurden sie über einen großen Verteiler versandt: An Bibliotheken und Bibliothekare, an Bund, Länder und Gemeinden, an die zuständigen Gemeinderäte und Parlamente, an die Hochschulen und an viele weitere Adressaten. Am 19. März fand in der Staatsbibliothek zu Berlin ein „Parlamentarischer Abend“ der Bibliotheksverbände statt. Die Bundestagsfraktionen wären dort vor allem durch Mitglieder der „Enquete-Kommission Kultur“ des Deutschen Bundestags vertreten. Der VDB hatte für die erwähnten „Leitlinien“ vor allem den Abschnitt über die Hochschulbibliotheken erarbeitet und ihn in Mannheim sowie an diesem Abend vorgestellt. Für die Realisierung von Gesetzesinitiativen kommt es entscheidend darauf an, dass die in mehreren Bundesländern entstandenen Initiativen Unterstützung und eine öffentliche Diskussion erreichen. Sie sollten an das Thüringer Bibliotheksgesetz anknüpfen, aber bei den Leistungen des Bundeslandes zugunsten der Bibliotheken mehr erreichen. Leider tragen die aktuelle Wirtschaftskrise und ihre Auswirkungen, die uns noch bevorstehen, nicht dazu bei, Hoffnungen auf zusätzliche Leistungsgesetze für Bibliotheken zu nähren.

Ein weiteres Thema, das die Bibliotheksverbände gemeinsam in der BID beraten, ist der internationale Austausch, den die BID-Kommission Bibliothek & Information International (BII) organisiert. Die Leiterin der Kommission ist Frau Hella Klauser (Berlin). Für den VDB wirkt Olaf Hamann, SBB Berlin, im Beirat von BII mit. BII ermöglicht den bibliotheksfachlichen Austausch ins Ausland und aus dem Ausland. Die finanziellen Mittel stammen aus Etats des Auswärtigen Amtes und des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. Auch ausländische Gäste bei den Bibliothekartagen werden über BII gefördert. Für sie übernimmt die Kommission die Aufenthaltskosten in Deutschland. Die Mittel für den Austausch sollen künftig gezielter zum Einsatz kommen. Jährlich werden fachliche Schwerpunkte festgelegt, für die Erfahrungen anderer Länder wichtig sind; Reisen dorthin werden gefördert.

Der VDB arbeitet auch auf einem anderen Feld laufend in einem Dachverband mit, nämlich in der Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes (AHD). Die Verbände in der AHD sprechen für rund 130.000 Mitglieder; die beiden größten Verbände sind die Verbände der Philologen und der Hochschullehrer. Für die AHD war der wichtigste Ansprechpartner in Sachen Dienstrecht bisher das Bundesinnenministerium. Allerdings bringt die weitgehende Verlagerung des Dienstrechts für Landesbeamte auf die Bundesländer entscheidende Veränderungen mit sich. Das VDB-Mandat in der AHD nahm seit vielen Jahren unser früherer Vorsitzender Dr. Andreas Anderhub (UB Mainz) wahr. Er hatte nun den Wunsch, die Vertretung an ein jüngeres Mitglied weiterzugeben. Der VDB ist Andreas Anderhub für sein langes Engagement in der AHD und für seine aktuellen akribischen Berichte über deren Einsatz für ein gerechtes und angemessenes Dienstrecht großen Dank schuldig. Der Vereinsausschuss hat das VDB-Mandat jetzt Frau Claudia Holland (UB Leipzig), der Vorsitzenden unserer Rechtskommission, übertragen. Aktuell ist zum 1.4.09 ist das neue Dienstrechtsrahmengesetz in Kraft. Die Umsetzung der Dienstrechtsreform in den Ländern soll folgen; sie zieht sich länger hin als geplant. Für diese Reform zeichnen sich zwei Tendenzen ab: Erstens wollen die Länder die Vielfalt bisheriger Fachlaufbahnen bündeln. Ein Beispiel dafür: In Bayern sollen die Fachlaufbahnen des höheren Bibliotheksdienstes und des höheren Archivdienstes einer neuen Laufbahngruppe „Wissenschaft“ zugeordnet werden. Zweitens plant man, die Durchlässigkeit zwischen den Laufbahnen zu verstärken und den Aufstieg in die nächst höhere Laufbahn durch modularisierte nachgeholt Zusatzqualifikationen zu erleichtern. Einige Überlegungen sehen vor, alle vier Laufbahnen zu einer Laufbahn mit vier Stufen zusammenzufassen.

Der VDB sieht es als seine Aufgabe an, seine Stimme auch zu aktuellen Themen zu erheben. Im Berichtsjahr musste das in Fällen geschehen, in denen die Arbeit von Bibliotheken und Archiven in Gefahr war. An zwei Fälle möchte ich erinnern. Erstens der Fall Emden. Die Bibliothek der Großen Kirche Emden ist eine renommierte Spezialbibliothek des reformierten Protestantismus, die sogar als „Bibliothek des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Weil sich herausstellte, dass das Stiftungsvermögen, aus dem ihr Betrieb finanziert wird, plötzlich erheblich abgenommen hatte, untersagte die Kirchenleitung dem Archivvorstand, einem Mitglied des VDB, die Fortführung der Amtsgeschäfte, veranlasste Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und machte diese Vorgänge öffentlich. Der VDB hat sich als erster Bibliotheksverband eingeschaltet und die Kirchenleitung im Herbst 2008 aufgefordert, ungeachtet der laufenden Untersuchung rasch ein Konzept für die Fortführung der Bibliotheksarbeit vorzulegen. Leider wurde die Bibliothek zum Jahresende geschlossen. Laut Ankündigung der Kirchenleitung vom Frühjahr 2009 soll sie bestehen bleiben - wie immer das konkret aussieht -, obwohl der Träger in erheblicher Finanznot ist.

Der zweite Fall ist das durch haarsträubende Schlampereien am Bau ruinierte Stadtarchiv Köln, das die Geschichte der Domstadt dokumentiert, aber auch die Geschichte der Hanse. Es enthält u.a. auch Nachlässe bekannter deutscher Schriftsteller der Gegenwart. Wir hoffen, dass der Großteil der Archivalien und weiteren Sammlungen gerettet und restauriert werden kann. Die Stadt Köln plant

auch einen Neubau. Im Fall des Stadtarchivs Köln haben wir den Weg gewählt, den Wiederaufbau des renommierten Archivs zu unterstützen, indem wir uns einem entsprechenden Spendenaufruf aus Köln anschlossen und dies u.a. dem Stadtarchiv selbst, dessen Unterstützerkreis, der Stadt Köln und dem Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. mitteilten. Der Spendenaufruf ist im April auf der VDB-homepage und in Heft 1/2009 der VDB-Mitteilungen veröffentlicht worden. Die von unseren Mitgliedern in Köln eingehenden Beträge tragen zur Rettung und Restaurierung des Archivguts bei.

Durch die Mitgliedschaft in der BID kann der VDB auch in der internationalen Arbeit mitwirken. Der Vorstand hatte darüber hinaus das Ziel, selbst mehr Kontakte nach Großbritannien und nach Frankreich zu knüpfen. Da dort keine direkten Ansprechpartner - also Personalverbände - zur Verfügung standen, kommen wir auf Verbandsebene bei diesem Anliegen bisher nicht recht weiter. Positiv hat sich aber wieder die internationale Kooperation von 7 Bibliotheksverbänden aus Deutschland, Österreich, Italien (mit Südtirol als eigenständigem Partner) und der Schweiz entwickelt, in der der VDB eine treibende Kraft ist. Nach Bozen (2003), Augsburg (2005) und Innsbruck (2007) wird heuer wieder die internationale Konferenz „Die lernende Bibliothek“ / „La biblioteca apprende“ stattfinden, und zwar vom 6.-8. September 2009 in Chur (Schweiz). Diesmal hat die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur die Vorbereitung übernommen. Die Verbände haben diesmal ein sehr aktuelles Rahmenthema vorbereitet: „Wissensklausur, Unvermögen oder Paradigmenwechsel? Aktuelle Herausforderungen für die Bibliothek und ihre Partner im Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens“. Bereits 2005 in Düsseldorf hatte unser Verband zugesagt, für das Prinzip des open access bei den Ergebnissen staatlich finanzierter Forschung einzutreten. Im Berichtsjahr ist er Mitglied des im Oktober 2008 gegründeten Unterstützungsvereins für das Urheberrechtsbündnis („Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft e.V.“, Oldenburg) geworden. Das Urheberrechtsbündnis setzt sich für ein wissenschaftsfreundliches Urheberrecht ein. In diesem Jahr wird die Debatte um den sog. 3. Korb des Urheberrechtsgesetzes geführt werden. Wir wollen aber auch im eigenen Bereich tätig werden und den Ergebnisband zum Bibliothekartag in Zukunft auch online stellen.

Im März hat der VDB die Initiative ergriffen, um das Thema Informationskompetenz als Aufgabenfeld auch bundesweit in der Bibliothekspolitik einzubringen. Es ist auch Gegenstand der Standards für Hochschulbibliotheken in den „Leitlinien für Entscheider“. Wir haben die im Netzwerk *informationskompetenz.de* zusammengeschlossenen Landesgruppen angeschrieben mit der Bitte, die aus ihrer Sicht wichtigsten Punkte für eine bundesweite Unterstützung der Arbeit zu benennen.

Die Leitungsgremien: Vorstand und Vereinsausschuss

Am Beginn des Berichts sollen einige Zeilen zur Situation in der Leitung unseres Verbandes stehen. Die zweijährige Amtszeit des fünfköpfigen VDB-Bundesvorstands, der ehrenamtlich tätig ist, begann am 1.8.2007 und endet am 30.7.2009. Seit Mitte 2008 zeichnete sich ab, dass ein Vorstandsmitglied

plante, für den kommenden Vorstand nicht mehr zu kandidieren. Bis zu den Osterferien 2009 stieg die Anzahl der Vorstände, die aus persönlichen Gründen das Amt nicht mehr fortführen möchten, auf drei an; unter ihnen ist die Schatzmeisterin. Vorstand und Vereinsausschuss sehen sich unerwartet vor einem personellen Umbruch. Sie sind aber zuversichtlich, dass es gelingen wird, gute Kandidat(inn)en für die kommende Wahlperiode zu finden, und dies, obwohl ehrenamtliches Engagement zusätzlich zu den eigentlichen Berufspflichten zu leisten ist, also immer Mehrarbeit bedeutet. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder sind bereit, den Neuen den Einstieg zu erleichtern.

Der Vereinsausschuss ist das höchste Gremium des VDB. Er besteht aus 5 Mitgliedern (jeweils nominiert von mindestens fünf verschiedenen Bibliotheken oder einem Landes-/Regionalverband), aus drei Vorsitzenden aus dem Kreis der Landes-/Regionalverbände und aus den 5 Mitgliedern des Bundesvorstands. Im Berichtsjahr hat die Mitgliederversammlung in Mannheim den Vereinsausschuss für die Amtsperiode 1.8.2008 bis 31.7.2010 neu gewählt. Ausgeschieden sind Dr. Annette Gerlach (ZLB Berlin) und Felicitas Hundhausen (UB Osnabrück). Als Mitglieder direkt gewählt wurden Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (UB Tübingen), Dr. Marion Grabka (ULB Darmstadt), Dr. Steffi Leistner (HSB Zwickau), Burkard Rosenberger (ULB Münster) und Stefan Siebert (UB Rostock). Als Vorsitzende von Landes-/Regionalverbänden sind Mitglied im Vereinsausschuss: Dr. Johannes Marbach (UB der HSU Hamburg) für den RV Nordwest, Konstanze Söllner (UB der LMU München) für den LV Bayern und Dr. Eric W. Steinhauer (UB Magdeburg) für den RV Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen. Im Frühjahr 2009 gab Herr Steinhauer nach dem Wechsel des Berufsorts satzungsgemäß das Amt ab.

97. Deutscher Bibliothekartag 2008 in Mannheim²

Unsere große Fortbildungsveranstaltung, den Mannheimer Bibliothekartag vom Juni 2008, bezeichneten die Veranstalter und sehr viele Teilnehmer als rundum gelungen. Der Tagungsort - das Kongresszentrum Rosengarten in Mannheim -, das reiche Fortbildungsangebot, die Vorbereitung der Veranstaltungen durch das Lokalkomitee und die reibungslose Organisation durch die beauftragte Firma m:con, aber auch die Firmenausstellung direkt an den Verkehrswegen der Teilnehmer im Kongressgebäude: All dies hat den Teilnehmern gefallen. Vermutlich hat darüber hinaus die exzellente Verkehrsanbindung Mannheims dazu beigetragen, dass - schon wieder - der bisherige Besucherrekord eingestellt wurde. 2008 haben sich weit über 3.000 Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Informationsspezialisten und Aussteller zum Jahreskongress eingefunden. Die Veranstalter des Bibliothekartags, der VDB und der BIB - in bester Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband -, sind zuversichtlich, dass der offene Brief ihrer Vorsitzenden Susanne Riedel und Dr. Ulrich Hohoff an die Bibliotheksleitungen („Fortbildung kostet Zeit und Geld, keine Fortbildung kostet die Zukunft“)³ im Jahr 2008 mehr Freistellungen für Fortbildung ermöglicht hat.

Getreu dem Motto „Wissen bewegen – Bibliotheken in der Informationsgesellschaft“ wurde während des Bibliothekartags mehr bibliothekarisches Wissen in mehr Köpfen bewegt als in den Jahren davor. Der Hauptvortrag in der Eröffnungsveranstaltung „Libs in Space“ stieß auf ein geteiltes Echo. Während die Einen es gut fanden, zur Eröffnung einen Hauptbeitrag auf Englisch anzusetzen (als Zeichen der Internationalität), sahen andere darin, dass **der** Deutsche Bibliothekskongress englischsprachig startete, den jüngsten Beweis für den Kulturverfall der deutschen Sprache. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßten die humorvolle Präsentation des Fremdbilds der Bibliothek anhand bekannter Filme als witzigen und gelungenen Einstieg; andere hätten einen Vortrag über ein aktuelles Sachthema vorgezogen. Das Konzept der Schwerpunktveranstaltungen hat sich bewährt und soll weitergeführt werden. Im Fortbildungsteil ist es dem Programmkomitee und den vielen ehrenamtlichen Referenten wieder einmal gelungen, eine gute Mischung aus aktuellen, allgemein interessierenden und aus sehr speziellen Themen des Berufsfelds Bibliothek und Information zu bieten. Aus dem Rahmenprogramm wird vielen Teilnehmern vor allem der Festabend im Mannheimer Schloss in Erinnerung bleiben, mit vielen Attraktionen, von großen Darmstädter Persönlichkeiten im historischen Kostüm bis hin zur Diskothek dem hervorragenden Buffet im Freien. Die Universität Mannheim ist mit der UB in diesem Schloss angesiedelt. Die Universitätsbibliothek Mannheim⁴ bietet dort gute Studienmöglichkeiten in renovierten historischen Räumen, unter denen die von Hasso Plattner (Firma SAP) maßgeblich geförderte Teilbibliothek der Fächer Rechts- und Wirtschaftswissenschaften als Schmuckstück hervorzuheben ist.

Für die Veranstalter VDB und BIB ist es wichtig zu wissen, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dem Besuch des Bibliothekartags die Angebote bewerten und wo Verbesserungen der Folgejahre ansetzen sollten. Dafür hat der Bibliothekartagsbeauftragte des VDB, Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (UB Freiburg), in Abstimmung mit den Verbandsgremien ein Evaluationsverfahren entwickelt. Es kam für Mannheim 2008 erstmals zum Einsatz. Die Ergebnisse sind inzwischen publiziert.⁵ Trotz ungünstiger technischer Voraussetzungen beantworteten 557 Kolleginnen und Kollegen die 28 Fragen. Das Ergebnis ist „ein fast durchweg sehr gutes bis gutes Urteil“⁶. Die stärkste Zustimmung erhielten das Anmeldeverfahren, das Tagungsprogramm, die Firmenausstellung, die Atmosphäre im Kongresscenter Rosengarten und die Kongressorganisation insgesamt.

Im Jahresbericht 2007/2008 hatte ich auf das neue, in Mannheim erstmals erprobte Organisationsmodell für den Bibliothekartag hingewiesen. Es lief darauf hinaus, dass die Veranstalter vor allem für die Inhalte der Fortbildungsveranstaltung verantwortlich waren, die gesamte Organisation jedoch über eine Lizenzvereinbarung an die Kongressfirma m:con vergaben. Dieses Modell hat sich für Mannheim als sehr erfolgreich erwiesen. Der Erfolg hat viele Väter, sagt man. Aus Mannheim sind vor allem vier zu nennen: die dort tätigen Kolleginnen und Kollegen im Ortskomitee, vor allem unsere Mitglieder Per Knudsen, Dr. Michael Hansen und Christian Benz von der Universitätsbibliothek Mannheim, aber ebenso die Firma m:con⁷ mit dem sehr engagierten und bibliothekarisch erfahrenen Projektleiter Dr. Manfred Müller. Der reichen Berufserfahrung und dem

ungewöhnlichen Engagement der Kongressprofis dieser Messeveranstaltungsagentur verdanken wir die geräusch- und reibungslose Organisation. Herr Knudsen und Herr Hansen haben die Vorteile dieses Modells in einer eigenen Publikation dargestellt.⁸ Der Hauptvorteil des Lizenzmodells besteht darin, dass die Ehrenamtlichen im Ortskomitee und im VDB-Vorstand in allen organisatorischen Fragen deutlich entlastet werden.

Das neue Organisationsmodell brachte es allerdings mit sich, dass deutlich höhere Firmenkosten entstanden als in den Vorjahren, für die die Veranstalter geradestehen mussten. Umso ungeduldiger warteten wir auf die Zahl der persönlichen Teilnehmer und der Firmen in der Ausstellung: Denn von ihnen hing die Finanzierung wesentlich ab. Die hohe Teilnehmerzahl – mit 3.200 Besuchern ein neuer Rekord - hat uns geholfen, diese Klippe zu überspringen.

Wie jedes Jahr gibt es auch nach Mannheim kontroverse Bewertungen und solche, die Anlass geben, über weitere Verbesserungen nachzudenken. Zu dieser Gruppe gehören folgende Punkte: Der Festvortrag, die Tagungstasche, die Terminabstimmung zwischen verwandten Themenkreisen, die Moderationen und das Preis-Leistungs-Verhältnis insgesamt.

Im März haben die Personalverbände VDB und BIB eine Vereinbarung mit dem DBV über die Zusammenarbeit bei den Bibliothekartagen unterzeichnet, welche im Wesentlichen die bisherigen mündliche Vereinbarungen fixiert. Der DBV ist nun auf formell fester Kooperationspartner der Personalverbände. Er sagt zu, seine Jahrestagung, die Gremiensitzungen sowie bestimmte Fortbildungsveranstaltungen dauerhaft beim Bibliothekartag anzubieten. Die Personalverbände sind als Veranstalter in der Pflicht, auch alle DBV-Veranstaltungen zu organisieren.

98. Deutscher Bibliothekartag 2009 in Erfurt

Schon in Mannheim hat das Ortskomitee 2009 zusammen mit VDB und BIB Informationen über den 98. Deutschen Bibliothekartag zur Verfügung gestellt. Er wird in der Woche nach Pfingsten vom 2. bis 5. Juni 2009 in Thüringens Landeshauptstadt Erfurt stattfinden. Eine größere Diskussion über die Frage, ob die Rückverlegung des Bibliothekartags auf den alten Termin mitten im Semester sinnvoll war, erwies sich als unnötig. Denn Mannheim hat gezeigt, dass der Pfingsttermin in Städten, in denen wir im Messezentrum tagen können, kein Problem darstellt. Für Bibliothekartage, deren Veranstaltungen in einer größeren Universität stattfinden, wird allerdings - wie in den Jahren bis 2005 - die vorlesungsfreie Zeit vorzuziehen sein.

Der Erfurter Bibliothekartag wird unter dem Motto „Ein neuer Blick auf Bibliotheken“ stehen. Dieser Blick richtet sich auf aktuelle Entwicklungen, die einen Wandel im Selbstverständnis und in den Aufgabenbereichen der Bibliotheken und Informationseinrichtungen mit sich bringen. Zu den damit gemeinten Arbeitsbereichen gehören bei den öffentlichen Bibliotheken etwa Antworten auf den zunehmenden Internetkonsum, aber auch Leistungen der Bibliotheken für die Gemeinschaft in der Stadt durch verstärkte Zielgruppenarbeit etwa mit Schülern oder interkulturelle Kompetenzen für

Menschen mit Migrationshintergrund. Die wissenschaftlichen Bibliotheken schlagen sich an den Hochschulen mit den Auswirkungen der neuen Studienstrukturen herum und beteiligen sich daran, Studierenden Informationskompetenz als Schlüssel zu einem erfolgreichen Studium zu vermitteln. Sie beteiligen sich an Digitalisierungsinitiativen und suchen mit Partnern Wege, um Wissen im Netz zugänglich zu machen, etwa durch open access oder durch Lizenzmodelle. Sie publizieren selbst zunehmend im Auftrag der Wissenschaftler ihrer Trägerorganisation, und sie arbeiten mit an einem Urheberrecht, das diesen Namen verdient und kommerzielle Verwerter nicht einseitig bevorzugt. Außerdem ist auch die dauerhafte Bereitstellung von Wissen, die früher als Dienstleistung von Bibliotheken und Archiven ganz selbstverständlich erwartet wurde, viel schwieriger geworden, in technischer, aber ebenso in organisatorischer und politischer Hinsicht. Alle Bibliotheken spüren schließlich ökonomische Zwänge, die neue Berichtsformen und Argumente gegenüber dem Träger nötig machen. Neue Instrumente der Betriebsführung von Bibliotheken sind einzuführen, neue Strategien zur Qualitätssicherung in Gang zu bringen.

Das Programmkomitee des Bibliothekartags ist in der beneidenswerten Lage, das Programm aus vielen Vorschlägen zusammenzustellen. Es ist aber auch in der Pflicht, auszuwählen und die Auswahlkriterien zu begründen. Das Echo auf den call for papers für Erfurt war überwältigend. Insgesamt wurden 560 Beiträge vorgeschlagen. Das Programmkomitee hat sich zwei Tage Zeit genommen, um daraus die Strukturen der Fortbildungsveranstaltung in Erfurt zu entwickeln, wie sie sich im Veranstaltungsprogramm darstellt. Dabei war es unvermeidlich, auch in bereits durchgeplante Veranstaltungsblöcke einzugreifen. Natürlich wurde diese Entscheidung auch kritisiert. Das Programmkomitee hat sich deshalb entschlossen, hier für mehr Transparenz zu sorgen. Es hat sein Selbstverständnis und seine Leitlinien bei der Programmzusammenstellung beschrieben und auf der website des Bibliothekartags veröffentlicht. Es geht dabei um Probleme wie die Originalität und Aktualität der Vorschläge oder die Zusammenstellung von Themenblöcken. Dabei muss Ablehnung nicht bedeuten, das Programmkomitee hält den Vorschlag für schlecht. Häufig passt der abgelehnte Beitrag nicht mehr ins Programm, weil andere zum selben Thema vortragen oder weil die Anzahl verfügbarer Räume natürlich begrenzt ist. Rund 300 Vorschläge kamen ins Programm.

Bei jedem Bibliothekartag trägt eine Bibliothek die Hauptlast der Organisation. 2009 ist es die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, die im Programmkomitee und im Ortskomitee sehr engagiert ist. Ohne Frau Schmiedeknecht und ihr Team, das für einen gelungenen Kongress monatelang bis zum Anschlag gearbeitet hat, gäbe es keinen Bibliothekartag in Erfurt. Der VDB ist dem Erfurter Team zu großem Dank verpflichtet. Dieses Team wird in der Kongressorganisation unterstützt durch die Firma intercom (Dresden), die schon den Bibliothekartag 2006 in Dresden erfolgreich organisiert hat.

Auch heuer wird es drei Schwerpunktthemen geben, die sich aus dem Programm herausheben: Ein Schwerpunkt beschäftigt sich unter dem Motto „Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen“ mit dem Verhältnis von Bibliotheken und Politik, der zweite stellt neue Überlegungen zur

Bibliotheksarchitektur und –einrichtung vor („Orte der Bibliothek“), und der dritte Schwerpunkt hat das Ziel, Zukunftstrends für Bibliotheken bei der Arbeit mit digitalen Medien zu bestimmen. Als Festredner in der Eröffnungsfeier konnte der VDB den Vorsitzenden des Wissenschaftsrates gewinnen, den Germanisten Herrn Prof. Dr. Peter Strohschneider von der LMU München. Was war der Anlass zu dieser Einladung? Der Wissenschaftsrat ist das entscheidende Beratungsgremium für die Strukturbildung der Wissenschaft in Deutschland, wo er durch seine Empfehlungen wirkt. Er ist auch zuständig für die Evaluation von Infrastruktureinrichtungen der Wissenschaft (z.B. regionale Verbundsysteme und Zentrale Fachbibliotheken).

Ausblick auf den Bibliothekskongress 2010 in Leipzig

Alle drei Jahre findet in Deutschland der Kongress für Information und Bibliothek in Leipzig statt, den die BID als Dachverband der Organisationen des Bibliotheks- und des Informationswesens 2010 zum vierten Mal veranstalten wird. Der Kongress ist zugleich Deutscher Bibliothekartag. Der VDB arbeitet im Programmkomitee mit. 2010 wird er folgendes Motto haben: „Menschen wollen Wissen. Bibliotheken im 21. Jahrhundert: international, interkulturell, interaktiv.“ Der call for papers für den Kongress - zugleich 99. Deutscher Bibliothekartag - soll noch im Mai 2009 ausgesendet werden. Eine erfolgreiche Premiere war beim Kongress 2007 die Präsentation eines Gastlandes (Dänemark). Für den Leipziger Kongress konnte die BID Spanien als Gastland gewinnen.

Mitglieder

Anfang Juni 2008, zur Mitgliederversammlung in Mannheim, hatte unser Verein 1.672 Mitglieder. Im Gegensatz zu anderen Personalverbänden ist kein deutlicher Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Mit Stand vom 31.12.2008 waren es 1.677 Mitglieder. Nach wie vor gelingt es, die jungen Nachwuchskräfte bereits während der Ausbildung mehrheitlich für einen Beitritt zu gewinnen. Sie fühlen sich vor allem durch Fortbildungsangebote auf den Bibliothekartagen (und beim Kongress für Bibliothek und Information) sowie von VDB-Kommissionen und -gliederungen angesprochen. Die Zahl der Austritte beim Übergang in Pension und Rente sowie die Zahl der Todesfälle lag etwas niedriger als dieser Zuwachs. Am 15.5.2009 war die Zahl der VDB-Mitglieder auf 1.696 angestiegen. Insgesamt sind rund 2/3 der wissenschaftlichen Bibliothekare in Deutschland Mitglied im VDB. Damit weist unsere Berufsgruppe unter den Akademikern einen sehr hohen Grad an Organisation auf, vergleichbar dem der Lehrer in Lehrerverbänden und dem der Hochschullehrer im Deutschen Hochschulverband (DHV). Der Dank des VDB für die Verwaltung der Mitgliederangelegenheiten gilt Dr. Thomas Stöber, der im Vorstand das Sekretärsamt ausfüllt, und unserem Dienstleister für die Mitgliederverwaltung, Herr Dr. Martin Lindeboom.

Die Zuordnung der Mitglieder zu Landes- und Regionalverbänden ist durch eine Satzungsänderung 2008 in Mannheim nun eindeutig geregelt (s. u.). Da wir rund 50 Mitglieder haben, die im Ausland leben - mehrheitlich in Österreich und der Schweiz -, war noch offen, wie sie zuzuordnen seien. Der Vereinsausschuss sprach sich im März 2009 dafür aus, sie nicht zuzuordnen. Das Mitglied kann sich, falls eine Zuordnung wünscht, beim Landes-/Regionalverband melden; die Veranstaltungen der regionalen Verbände stehen ausländischen Mitgliedern natürlich offen.

Der interne Mitgliederbereich „Mein VDB - Ihr persönlicher Bereich auf der VDB-Webseite“ verzeichnete Mitte Mai 379 registrierte Nutzer. Hier ist noch Zuwachs erwünscht. Die wichtigste dort angebotene Anwendung ist das „Elektronische Jahrbuch“. Hierfür haben inzwischen 1.476 Mitglieder ihr Einverständnis zum Zugriff durch andere Mitglieder erteilt (88% der Mitglieder).

Die finanzielle Situation des VDB

Unsere erfahrene Schatzmeisterin Dr. Luise Sanders – die Satzung spricht noch vom „Kassenwart“ – hat den VDB wieder einmal erfolgreich durch das Wirtschaftsjahr gesteuert. Ihr Kassenbericht per 31.12.2008 liegt zur Mitgliederversammlung in Erfurt vor. Er weist aus, dass der Verein wieder solide gewirtschaftet hat. Im Ergebnis verbleibt eine Rücklage, die nahezu die Höhe eines Jahresbudgets erreicht. Mit diesem Polster im Rücken lässt sich gut ehrenamtlich arbeiten. Im Berichtsjahr war übrigens kein Bibliothekartag steuerlich abzurechnen, weil der Lizenzvertrag für Mannheim die Versteuerung durch den Vertragspartner festschreibt. Den Entwurf des Wirtschaftsplans 2009 hat der Vereinsausschuss in seiner Sitzung vom März 2009 beschlossen. Wenn das Jahr in Finanzfragen wie geplant verläuft, sollte dem Verein die Rücklage erhalten bleiben.

Die Landes- und Regionalverbände des VDB

Die Mitgliederversammlung hat 2008 in Mannheim beschlossen, die VDB-Satzung in § 8a, der die Arbeit der Landes- und Regionalverbände regelt, zu ändern. Nach den neuen Bestimmungen gibt es keine gesonderte Mitgliedschaft in Landes- und Regionalverbänden mehr. Jedes Mitglied des VDB ist nun automatisch auch Mitglied in „seinem“ Landes- oder Regionalverband.

Die Verteilung der Mitglieder auf die Landes- und Regionalverbände hat sich nur geringfügig verändert. Die stärkste Zunahme verzeichnet der Landesverband Bayern (am 1.5.09: 206 Mitglieder), der jetzt mit Baden Württemberg (208 Mitglieder), das den Regionalverband Südwest anführt, nahe gleichgezogen hat. Einen größeren Zuwachs gab es in Berlin (das mitgliederreichste Bundesland in einem aktiven Regionalverband), kleinere Zuwächse auch im Saarland, in Sachsen, in Sachsen-Anhalt und in Schleswig-Holstein, während die weiteren im VDB aktiven Länder einen geringen Verlust ausweisen.

Die Sorgenkinder sind nach wie Nordrhein-Westfalen und Hessen. Nordrhein-Westfalen ist sogar das bei Weitem mitgliederreichste Bundesland im VDB; dort arbeiten bzw. leben 311 Mitglieder (3 mehr als im Vorjahr); es gibt aber seit einigen Jahren keinen Landesverband. Das hat zahlreiche Gründe; u.a. spielen das bereits reichliche Fortbildungsangebot und der starke regionale Bibliotheksverband eine Rolle, der keine Spartenentrennung kennt. Der VDB wird mit dem Abstand einiger Jahre wieder zu analysieren haben, in welchen Arbeitsgebieten der VDB tätig werden könnte, und bei einem positiven Ergebnis die Initiative ergreifen.

Das zweite Sorgenkind des VDB ist der Landesverband Hessen. Der VDB hatte den bisherigen Vorstand über die Satzungsänderung von Mannheim informiert und darum gebeten, nun die hessische Landesverbands-Satzung entsprechend der Bundessatzung anzupassen. Das betraf folgende Punkte: Die Landesverbandssatzung sah eine separate Mitgliedschaft in Hessen vor. Sie koppelte diese außerdem an den Beitritt zu einer Gewerkschaft, dem Deutschen Beamtenbund. Als Reaktion auf die veränderte Situation schlug der bisherige Landesvorstand seinen Mitgliedern vor, den Landesverband Hessen zum Jahresende 2008 aufzulösen. Die Mitgliederversammlung beschloss die Auflösung am 18.11.08. Zum Jahresende wurde der Landesverband Hessen ordnungsgemäß aufgelöst und sein restliches Vermögen dem Bundesverband zugänglich gemacht. Der Landesverband hatte zum Schluss 38 Mitglieder. Der VDB hat dem bisherigen Vorstand und besonders dessen langjährigem Vorsitzenden, Herrn Hermann Günzel in Marburg, für sein verdienstvolles ehrenamtliches Engagement gedankt.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Bundes- und Landesvorstand hatten bekanntlich zum Hintergrund, dass nach der hessischen Satzung die Mitgliedschaft im Landesverband nur für einen Teil der VDB-Mitglieder, die in Hessen arbeiten oder wohnen, möglich war. Der Landesverband trat im Land kaum in Erscheinung; z.B. hat der bisherige Landesvorstand keine Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Es ist auch bezeichnend, dass im Vorstand am Ende nur Kollegen mitarbeiteten, die im Pensionsalter standen.

Die Hauptfrage ist nun, wie wir rasch wieder eine VDB-Präsenz in Hessen aufbauen, welche für die dortigen Mitglieder aktiv wird, deren Interessen vertritt sowie ihnen Fortbildungen und andere Veranstaltungen anbietet. Der Vereinsausschuss hat beschlossen, rasch eine Neugründung in Hessen anzugehen. Die Voraussetzungen sind einerseits gut, weil wir dort 155 Mitglieder haben, andererseits schwierig, weil viele von ihnen die Rede vom „VDB-Landesverband Hessen“ nur mit den bisherigen Aktivitäten verbinden. Der Vorstand hat Folgendes unternommen: Er hat versucht, ein Mitglied des bisherigen Landesvorstands zu einer aktiven Rollen im nächsten Vorstand zu bewegen, was nicht auf Anhieb gelang. Hessische Kollegen halfen, auf dem Hessischen Bibliothekstag in Wetzlar am 11.5.09 ein Treffen der hessischen Mitglieder zu organisieren. Sie soll zumindest klären, in welcher Form die VDB-Arbeit in Hessen vor sich gehen soll. In einem Brief an alle Mitglieder in Hessen wurde die Situation erläutert und nach Wetzlar eingeladen; auch die Bibliotheksleiter wurden gebeten, die Initiative für einen neuen Landesverband zu unterstützen. Der VDB wird Kolleginnen und Kollegen,

die hier aktiv werden, dabei unterstützen - auch finanziell. Die Ergebnisse des Treffens stimmen zuversichtlich, dass es bald wieder einen Landesverband Hessen geben könnte.⁹

Die Kommissionen

Die vier Fachkommissionen des VDB waren im Berichtsjahr vollständig besetzt. Es handelt sich um die Kommission für Berufliche Qualifikation (Leitung: Bärbel Wemheuer, UB Clausthal), die Kommission für Fachreferatsarbeit (Leitung: Klaus D. Oberdieck, UB Braunschweig), die Kommission für Management und betriebliche Steuerung (Leitung: Dr. Dieter Klages, SUB Bremen) und die Kommission für Rechtsfragen (Leitung: Claudia Holland, UB Leipzig). Alle Kommissionen waren 2008 auf dem Mannheimer Bibliothekartag aktiv und haben Veranstaltungen für Erfurt 2009 vorbereitet. Die Jahresberichte der Kommissionen für 2008 sind jetzt in den VDB-Mitteilungen nachzulesen.¹⁰ Eine besonders umfangreiche Veranstaltungsreihe hatte wieder die Kommission für Fachreferatsarbeit zu bewältigen. Ihre sechs Fortbildungen für Fachreferentinnen und Fachreferenten bestimmter Fächerkombinationen waren alle gut besucht. Die Reihe begann im Januar mit den Fächern Erziehungswissenschaften/Pädagogik (in Frankfurt/M); im April folgte die Volkskunde/Völkerkunde/Ethnologie (in Berlin), dann folgten im Mai die Geo- und Montanwissenschaften (in Freiberg), im Juni die Sprachwissenschaften (in Rostock) und im September die Wirtschaftswissenschaften (in Kiel). Die Reihe wurde heuer im April mit einer Fortbildung für Biologen (in Frankfurt/M.) fortgesetzt.

Als Folge einer Neuordnung der Kommissionsarbeit vor zwei Jahren beendet der BIB seine Entsendung von drei Mitgliedern in die bisherige gemeinsame Kommission für Management und betriebliche Steuerung. Die KMbS wird die Arbeit als VDB-Kommission fortsetzen. Zwei der BIB-Mitglieder sind inzwischen VDB-Mitglied und behalten ihr Kommissionsmandat. Die Kommission beabsichtigt, ihre Arbeit mit der Management-Kommission des DBV, die im Frühjahr 2009 neu besetzt wurde, wiederum abzustimmen.

Unsere Beratungsstelle für Stellensuchende, ein Angebot der Kommission für Berufliche Qualifikation angegliedert ist, hat die Informationsvermittlung modifiziert. Da Stellenausschreibungen inzwischen im Internet leicht zugänglich sind, weist sie Angebote nicht mehr selbst im Volltext nach, sondern verweist auf Internetquellen.

Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Der Vereinsausschuss hat 2008 aus seinen Reihen eine vierköpfige „AG Publikationen“ eingesetzt. Ihr Auftrag umfasste auch die Frage, inwiefern das Prinzip des open access für die Publikationen des VDB selbst gelten solle und könne. Die VDB-Mitteilungen sind schon seit Jahren gedruckt und online verfügbar. Das Layout der Hefte hat unser Mitglied Burkard Rosenberger (ULB Münster) schon seit

den Anfängen vor acht Jahren ehrenamtlich geleistet. Der Verband ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Er suchte einen Nachfolger. Mit dem Heft 1/2009 hat daher die UB Augsburg das Layout übernommen. Die Redaktion der VDB-Mitteilungen liegt bekanntlich seit einiger Zeit in der Hand von Dr. Marion Grabka (ULB Darmstadt).

Die neue AG sollte das Verhältnis print - online für die Buchpublikationen klären. Hier stehen das „Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken“ und die Sammelbände zum Bibliothekartag im Mittelpunkt. Für das „Jahrbuch“ empfahl die AG, das bisherige Verfahren beizubehalten. Denn eine vollständige Publikation der persönlichen Daten stößt auf Datenschutz-Bedenken; über das Portal „mein VDB“ sind für Mitglieder bereits jene Mitgliederdaten zugänglich, für die die Zustimmung vorliegt. Zudem ist die Belieferung aller Mitglieder mit dem Band durch den Verband zu moderaten Unkosten gewährleistet. Für das Jahrbuch 63 (2009/2010) ist im ersten Quartal die Datenerhebung zu den wissenschaftlichen Bibliothekaren und zu den Institutionen angelaufen. Redaktion und Verlag hoffen, den Band im Herbst 2009 ausliefern zu können.

Der Sammelband mit ausgewählten Beiträgen vom Bibliothekartag, die redigiert und überarbeitet sind, kommt dagegen zu einem Preis auf den Markt, der für den privaten Käufer sehr hoch liegt. Zwar werden die Vortragenden inzwischen verpflichtet, die Vortragsfassung für den gemeinsamen OPUS-Server bereitzustellen, was in nahezu allen Fällen klappt. Die Fassung für den Sammelband ist allerdings nicht frei zugänglich. Die AG hat dem Vereinsausschuss daher empfohlen, in Zukunft weiterhin einen Sammelband gedruckt zu publizieren, aber so, dass der Preis wieder für private Käufer attraktiv sein kann. Außerdem soll die Online-Version gleichzeitig oder etwas später ohne zusätzliche Kosten zugänglich werden. Die AG hat im Frühjahr 2009 den Markt sondiert (welche Verlage kommen in Frage?) und mögliche Verlage angeschrieben. Falls ein neues Publikationsmodell kommt, könnte der Sammelband über den 98. Deutschen Bibliothekartag 2009 in Erfurt bereits in der Kombination print + online vorgelegt werden.

Bei den VDB-Mitteilungen soll künftig eines der beiden jährlichen Hefte einen Themenschwerpunkt haben. Die Redaktion hat das im zweiten Heft 2008 erfolgreich praktiziert zu dem Thema „Wen stelle ich ein?“ Fünf Beiträge diskutierten die aktuellen Qualifikationsanforderungen an wissenschaftliche Bibliothekare.

Augsburg, den 20.5.2009

Dr. Ulrich Hohoff

1. Vorsitzender des VDB

Endnoten

¹ Verein Deutscher Bibliothekare (VDB): Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden für 2007/2008 zur Mitgliederversammlung am 5.6.2008 in Mannheim. Von Ulrich Hohoff. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Jg. 55(2008), S. 217-224. Die ausführliche Fassung ist auf der website des VDB publiziert: http://www.vdb-online.org/publikationen/jahresberichte/vorstand/2008-05_v_jahresbericht-2007-2008.pdf (15.5.09)

² Website des 98. Deutschen Bibliothekartags: <http://www.bibliothekartag2009.de/> (15.5.09)

³ Riedel, Susanne; Hohoff, Ulrich: Fortbildung kostet Zeit und Geld, keine Fortbildung kostet die Zukunft. In: Bibliotheksdienst, Jg. 42 (2008), H. 5, S. 531-543.

⁴ Website der UB Mannheim: <http://www.bib.uni-mannheim.de/> (15.5.09)

⁵ Sühl-Strohmenger, Wilfried: Der Mannheimer Bibliothekartag 2008 in der Beurteilung der Teilnehmer(innen) - ein kompakter Überblick. In: VDB-Mitteilungen, H.1/2009, S. 5-8. Die ausführliche Fassung der Evaluation (55 Seiten) ist online zugänglich: http://www.vdb-online.org/publikationen/einzeldokumente/2008_evaluation_bt-mannheim.pdf (15.5.09). Vgl. auch den Kongressbericht von Wilfried Sühl-Strohmenger: Viel gewagt, viel gewonnen! Eindrücke vom Mannheimer Bibliothekartag 2008. In: B.I.T.online. Jg. 11(2008), H. 3, S. 327-334.

⁶ Wilfried Sühl-Strohmenger (s. Anm. 5), in: VDB-Mitteilungen, S. 7

⁷ Website der Firma m:con: <http://www.mcon-mannheim.de/de/Home.htm> (15.5.09)

⁸ Hansen, Michael; Knudsen, Per: Ein neues Organisationsmodell für den Bibliothekartag. In: ABI-Technik, Jg. 28 (2008), H. 3, S. 154-159.

⁹ Zwei Landes-/Regionalverbände haben ihren Jahresbericht 2008 in den VDB-Mitteilungen veröffentlicht (H. 1/2009, S. 19-21). Sie sind auch online publiziert: <http://www.vdb-online.org/publikationen/vdb-mitteilungen/vdb-mitteilungen-2009-1.pdf> (15.5.09)

¹⁰ VDB-Mitteilungen, H. 1/2009, S. 10-17. Online-Zugriff wie bei Anm. 9